

„ZUHAUSE FÜHLEN WIR UNS HIER ALLE“

von Marc Diebäcker

Im Jahre 1280 wurde das Lichtental als „Lichtenwerd“ erstmals urkundlich erwähnt und lag als Insel zwischen Alserbach und Donauarm. Die BewohnerInnen bezeichneten diese Gegend aber noch viele Jahrhunderte lieber mit „auf der Wiesen“. Ende des 17. Jahrhunderts wurde dann mit dem Bau einer Brauerei begonnen, wenig später kamen die ersten SiedlerInnen, um die eng parzellierten Baugründe des Gutsherrn Liechtenstein zu nutzen. Die Bevölkerung wuchs schnell und bald war das Brauhaus für die Gottesdienste zu klein. Eine eigene Pfarre wurde gegründet, die Kirche 1730 geweiht. Angeblich verbrachten die Vorstädter ihre Zeit gerne

in Gasthäusern und sangen. Schon bald galt das Lichtental als „Wiege des Volksängertums“, nicht nur wegen seines weltberühmten Komponisten Franz Schubert. Nach Auflösung der Grundherrschaft im Jahre 1848 kam das Lichtental zur Gemeinde Wien.

In den 1960er Jahren wurde von der Stadt die Sanierung des Lichtentals in Angriff genommen. Damals war die überdurchschnittliche Bevölkerungsdichte, das Fehlen von Grün und öffentlichen Einrichtungen Ausgangspunkt für ein stadtplanerisches Großvorhaben. Viele der niedrigen „Biedermeierhäuschen“ in schlechtem Bauzustand wurden abgerissen und großräumige

„Wir leben im Tal zwischen einer ‚sterbenden‘ Nussdorferstraße und dem über dem Franz-Josef-Bahnhof ‚thronenden‘ Großkapital.“

Gemeindebauten geschaffen. Im nächsten Jahrzehnt entstand die Volksschule in der Schubertgasse. Auf die Wiederverbauung eines Häuserblocks wurde verzichtet, um den Lichtentaler Park zu errichten. Heute denken allerdings einige ältere LichtentalerInnen wehmütig an die vielen Altbauten, die der Sanierung zum Opfer fielen. VorreiterInnen der BürgerInnenbeteiligung gab es am Lichtental übrigens auch: 1968 erreichte eine BürgerInneninitiative großen Erfolg: per Unterschriftenliste wurde die Umplanung eines Bauprojekts bewirkt und dies sicherte die kleine Grünfläche vor der Schubertkirche.

Heute ist das Lichtental scheinbar durch seine Gegensätze geprägt, was eine Bewohnerin der Marktgasse eindrucksvoll schildert: „Wir leben im Tal zwischen einer ‚sterbenden‘ Nussdorferstraße und dem über dem Franz-Josef-Bahnhof ‚thronenden‘ Großkapital. Und im Park drängen sich österreichische Hundehalter und migrantische Familien, wilde Jugendliche und motschgernde SeniorInnen. Aber zuhause fühlen wir uns hier alle – glaube ich zumindest.“



foto: diebäcker

Noch heute denken einige ältere LichtentalerInnen wehmütig an die vielen Altbauten, die der Sanierung in den 1960er Jahren zum Opfer fielen.

AGENDA 21- Grätzelmeynung

Wirtschaften im Lichtental

Das mit der Wirtschaft in innerstädtischen Gebieten ist so eine Sache. Die florierenden Einkaufstraßen sind hier nicht zu finden, eher kleine Läden, Gasthäuser, viele Autos und auch schließende Geschäfte. Aber wie schätzen Wirtschaftstreibende eigentlich die Lage im Lichtental ein?

Heidelinde Posch: „Wir führen das Gasthaus erst kurz, aber es geht gut.“

Der 9. ist einfach ein guter Platz.

Die Leute sind aufgeschlossen und auch bereit, zu Mittag etwas essen zu gehen. Das Lichtental ist ein funktionierendes Grätzl, da man alles direkt bei der Hand.“

Hertha Alfons: „Wir haben mit unserer Putzerei jetzt 30-jähriges Jubiläum.“

Wir leben von unseren Stammkunden, die aus

ganz Wien zu uns kommen. An den leerstehenden Geschäften sieht man aber, dass es das Geschäftssterben auch hier gibt. Die alten Leute, die wirklich im Grätzl einkaufen, werden ja auch nicht jünger und die vielen WU-Studierenden ziehen nach drei Jahren wieder weg.“

Fritz Weber: „Die Leute kommen in meinen Öko-Treff, auch weil sie reden wollen. Für viele – egal ob jung oder alt –

sind die Einkäufe beim Nachbarn doch die letzten sozialen Kontakte im Alltag. Die Supermarktketten oder die Einkaufszentren am Stadtrand wissen gar nicht, dass sie das Soziale im Grätzl zerstören.“

Karin Fabich: „In unser Reisebüro kommen zu 85 %

Stammkunden, die ihre Wurzeln hier im Grätzl haben. Inzwi-

schon buchen halt schon die Enkelkinder bei uns, die sind natürlich in ganz Wien verstreut. Das Lichtental ist halt noch so ein typisches Grätzl mit Nachbarschaftsbindung. Und das spüren die Leute hier.“

Und wie schätzen Sie die Lage ein?

buer0@agenda21.or.at, Tel. 01-315 78 76

Umfrage: Marc Diebäcker



fotos: diebäcker

